Marmier, Pierre Ed.

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **155 (1975)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Pierre Ed. Marmier

1922–1973

Pierre Edouard Marmier, Bürger von Sévaz, wurde am 8. Januar 1922 in Neuhausen am Rheinfall geboren. Er besuchte in Freiburg die Primarschule und das Gymnasium. Im Herbst 1941 immatrikulierte er sich an der Abteilung für Mathematik und Physik der ETH in Zürich. Nachdem er im Frühjahr 1947 das Diplom als Physiker erhalten hatte, wurde er Assistent am Physikalischen Institut der ETH, an dem Wolfgang Pauli als Theoretiker und Paul Scherrer als Experimentalphysiker wirkten. Scherrer förderte das zu dieser Zeit neue Gebiet der Kernphysik mit grösster Tatkraft. Marmier experimentierte am 6,8-MeV-Zyklotron, an dem damals in kurzer Folge eine Reihe von Arbeiten über den Verlauf von Wirkungsquerschnitten und über die Gammaspektren verschiedener Elemente entstand. 1950 promovierte er mit der Dissertation „Fonctions d'excitation de la réaction (p, n)". Seine Wanderjahre führten ihn an das California Institute of Technology; als Senior Research Fellow arbeitete er sich unter dem Altmeister der Röntgenspektroskopie, J.W.M. DuMond, in den Jahren 1952–1955 gründlich in das Gebiet der β- und γ-Spektroskopie ein. Bald holte ihn Scherrer wieder an die ETH zurück. 1955 habilitierte sich Marmier mit einer Arbeit über den Zerfall der Tantalisotope; 1957 wurde er ausserordentlicher und ein Jahr später ordentlicher Professor an der ETH.

Nach dem Rücktritt von Paul Scherrer im Frühjahr 1960 wurde Marmier Leiter des neu gegründeten Laboratoriums für Kernphysik. Damit übernahm er auch die im Physikalischen Institut aufgestellten Beschleuniger: das Zyklotron, einen Van-de-Graaff-Bandgenerator, der zu einem 500-kV-Kaskadenbeschleuniger umgebaut worden war, den 600-kV-Tensator, der

erstmals an der Landesausstellung 1939 gezeigt worden war, und einen 160-kV-SAMES-Generator. Marmier beschloss, alle diese Beschleuniger sukzessive, d.h. nach Beendigung der laufenden Doktorarbeiten, stillzulegen und durch eine einzige, moderne und leistungsfähige Maschine zu ersetzen. Seine Wahl fiel auf einen 6-MV-Tandem-Van-de-Graaff-Beschleuniger, der von der Firma High Voltage Engineering Corp. betriebsbereit geliefert wurde. Diese Wahl hat sich als sehr glücklich erwiesen, gibt es doch auch heute, 15 Jahre später, keine andere Maschine, die für die Untersuchung von Kernreaktionen bei tiefen Energien und für die Anwendung der Kernphysik in anderen Wissensgebieten wesentlich besser geeignet wäre.

Dank des unermüdlichen Einsatzes von Marmier konnte 1963 die wissenschaftliche Arbeit im Maschinentrakt, dem ersten Forschungsbetrieb der ETH auf dem Hönggerberg, aufgenommen werden. Ein Jahr später war auch der Forschungstrakt des Laboratoriums bezugsbereit. Mit allen Kräften und grossem Weitblick sorgte Marmier dafür, dass die Beschleunigeranlage und die zugehörigen Experimentiereinrichtungen kontinuierlich ausgebaut und stets auf dem neuesten Stand gehalten wurden. Dabei war ihm das enge Zusammenwirken von Experimentalphysikern, Theoretikern, Ingenieuren, technischen und handwerklichen Mitarbeitern ein wichtiges Anliegen. Unter seiner Leitung entstanden rund 200 wissenschaftliche Publikationen, in denen die verschiedenartigsten Probleme behandelt wurden, wobei in einer Reihe von Arbeiten wirkliches Neuland beschritten wurde.

Marmier war in wissenschaftlicher Hinsicht ungewöhnlich liberal und grosszügig. Er legte Wert darauf, dass bereits die Doktoranden Gelegenheit hatten, selbständig ein Experiment zu planen, durchzuführen und auszuwerten. Er hatte eine starke Abneigung gegen jene wissenschaftlichen Grossprojekte, bei denen ein fernes Komitee die Arbeit bestimmt und jungen Forschern die Rolle von spezialisierten Fliessbandarbeitern zuweist. Neben seiner Toleranz hat aber vor allem die nie erlahmende Sorgfalt und unermüdliche Aufmerksamkeit, mit welcher er den Fortgang der Arbeiten überwacht und gefördert hat, seine Mitarbeiter und Schüler tief beeindruckt. Er wusste auch über scheinbar nebensächliche Einzelheiten, etwa des Beschleunigers, wie kein anderer Bescheid. Ebenso kannte und respektierte er die persönlichen Eigenheiten jedes Mitarbeiters.

1969 wählten die Professoren der ETHZ Marmier zu ihrem Rektor. Dieses Amt hat ihn sehr stark beansprucht, da es mit seinem Pflichtbewusstsein unvereinbar war, irgendeine Sache nur halb zu tun. Auch als Rektor der Hochschule blieb er in engem Kontakt mit seinem Laboratorium; am späten Abend oder am Sonntag war er fast immer auf dem Hönggerberg anzutreffen. Er freute sich in zunehmendem Masse darauf, sich wieder ganz der Forschung widmen zu können. Er war voller Ideen für neue Experimente. Vor allem wollte er seine Arbeiten über kernphysikalische Untersuchungsmethoden in der Physiologie, die er schon 1960 aufgenommen hatte, als kaum jemand von der Wünschbarkeit interdisziplinärer Forschungsprojekte sprach, weiterführen. Doch sollte es nicht dazu kommen: Pierre Marmier starb am 3. September 1973, wenige Wochen vor dem Ende seiner Amtszeit als Rektor.

H. Jung